

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Wachtmeister Andreas Beer schossen sich auf den ersten und zweiten Rang in der Einzelwertung Schiessen. In der Mannschaftswertung mussten sich die Schweizer Fernspäher nur von der Anti-Terror-Einheit des Gendarmerie-Einsatzkommandos geschlagen geben.

Anspruchsvoller Orientierungslauf

Im Anschluss an das Schiessen wurde die zweite Disziplin, der Orientierungslauf, durchgeführt. In einem dem Schweizer Mittelland vergleichbaren Gelände galt es, innerhalb von 180 Minuten neun verschiedene Posten anzulaufen. Die Höhendifferenz betrug 180 Meter und die Posten lagen (in Luftlinie gemessen) rund sechs Kilometer auseinander. Mit einer 1:50 000-Karte entwickelte sich der Lauf zu einer anspruchsvollen Aufgabe, und mehr als ein Viertel der Läufer kam erst nach Ablauf der regulären Laufzeit ins Ziel. Wachtmeister Andreas Egli konnte sich mit seinem achten OL-Schlussrang auf dem zweiten Zwischenrang in der Einzelwertung etablieren.

Selektiver Zielsprungwettbewerb

Da mit unterschiedlichen Fallschirmtypen (zivile Zielschirme, militärische Einsatzfallschirme und Rundkappenschirme) gesprungen wurde, wählten die Organisatoren einen Umrechnungsfaktor, der den unterschiedlichen Fähigkeiten der Fallschirme entsprach. Trotz der nicht viel Gutes versprechenden Grosswetterlage wurde der Zielwettbewerb am zweiten Tag eröffnet. Wegen der böigen Winde fiel diese Teildisziplin sehr selektiv aus. Viele Sprünge mussten wegen zu viel Wind wiederholt werden. Dabei zeigte sich die Klasse der österreichischen Militärnationalmannschaft, die mit den schwierigen Verhältnissen am besten klar kam. Wachtmeister Andreas Egli fiel auf den undankbaren vierten Schlussrang zurück und konnte sich somit als bester Schweizer klassieren.

Wie das letzte Jahr erreichte ein Team des Jagdkommandos in der Mannschaftskombination klar den ersten Schlussrang. Die Fernspäh KP 17 sicherte sich den guten zweiten Schlussrang, dicht gefolgt vom Team der österreichischen Militärnationalmannschaft. In der Einzelwertung belegten die Schweizer Paras die Schlussränge vier, zehn, vierzehn und vierundzwanzig.

Der gut organisierte Wettkampf endete mit der Siegerehrung am Donnerstagmorgen, die der Kommandant des Ausbildungszentrums Jagdkampf, **Oberst Foidl**, vornahm. Auch für nächstes Jahr ist wieder ein PARA-CROSS für militärische Fallschirmeinheiten geplant.



Schweizerische Offiziers- und Instruktor-Skimeisterschaften (SOISM) 1995

Am 3. bis 5. März 1995 ist es wieder soweit. Die Schweizer Offiziers- und Instruktor-Skimeisterschaften werden wiederum im landschaftlich reizvollen Oberwallis, in Brig, Goms und auf dem Rosswald durchgeführt. Die Wettkampfunterlagen können beim Präsidenten der SOISM, Major Rolf Michlig, Jesuitenweg 57, 3902 Brig-Glis, bestellt werden (Tf 028/2314 41).

1994 waren 370 Offiziere am Start

Mit rund 370 Offizieren am Start, davon 170 Instruktor, konnte eine Rekordbeteiligung verzeichnet werden. Die Nordischen (Langlauf, 10 km) und Alpinen (Riesenslalom, 1,5 km) Meisterschaften konnten bei ausgezeichneten Pisten- und Wetterverhältnissen ausgetragen werden. Der Wettergott war auch dem erstmals durchgeführten Snowboard-Rennen hold. Zahlreiche Helferinnen und Helfer trugen zur hervorragenden Organisation und Durchführung der SOISM bei.

Gesellschaftliches Ereignis

Aktive und ehemalige Spitzensportler, Ehrengäste aus Politik, Militär und Wirtschaft nehmen nicht nur an Empfängen, sondern regelmässig auch am VIP-Rennen auf der alpinen, allerdings etwas verkürzten Rennstrecke teil. Die VIP-Liste enthält denn auch einige wohlklingende Namen. Bernhard Russi, Maria Walliser und Pirmin Zurbriggen massen sich mit militärischen Spitzen und politischen Grössen, wie zum



Prominenter Ehrengast beim VIP-Skirennen auf dem Rosswald 1994 war Bundesrat Adolf Ogi (rt) mit Nationalrat Paul Schmidhalter und dem OK-Präs Maj Rolf Michlig.

Beispiel 1994 mit Bundesrat Adolf Ogi, den Nationalräten Paul Schmidhalter und Dr. Bernard Comby sowie dem Urner Militärdirektor Peter Mattli. *Info SOISM*



Weltmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf, Brasilien-Resende, 19 Nationen

Exploit von Liselotte Gamper-Leuzinger

Mit dem **7. Schlussrang**, einem Disziplinsieg und 3 persönlichen Bestleistungen übertraf die 28jährige Frauenfelderin alle Erwartungen.

An der 42. Weltmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf erreichte die Postangestellte erstmals mehr als 5000 Punkte. Nach einem verhaltenen Start im Schiessen (183 Ringe) gewann sie den Hindernislauf über 500 m. Mit 36,0 Sekunden im 50-m-Hindernisschwimmen konnte sie den Abstand zur Weltspitze in ihrer schwächsten Disziplin in Grenzen halten. Das Werfen und den 4-km-Geländelauf (15 Minuten 9 Sekunden) beendete sie mit persönlichen Bestleistungen.

Die Schweizer Herrenmannschaft büsste beim 8-km-Geländelauf 3 Ränge ein und erreichte Rang 7. Bester Schweizer war der **Lenzburger Daniel Tombet mit Rang 17**. *Info Stab GA*

ZIVILSCHUTZ

Wertvolle Erfahrungen aus Katastropheneinsätzen

Der Zivilschutz hat sich bei Ernstfalleinsätzen bewährt

Ständerat Robert Bühler, Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV), stellte am 22. Oktober 1994 in Schwarzenburg BE vor über 180 Kaderangehörigen des Zivilschutzes aus der ganzen Schweiz fest, der Zivilschutz habe in den vergangenen Monaten seine Effizienz und Notwendigkeit bei vielen grossen Schadeneignissen beweisen können.

An der Herbsttagung des Zivilschutzverbandes zogen Kaderleute des Zivilschutzes und der Feuerwehr Lehren aus Ernstfalleinsätzen im Oberwallis, im Tessin, in der Ostschweiz (Überschwemmungen) sowie in den Bahnhöfen Zürich-Affoltern und Lausanne (Grossbrand respektive chemische Bedrohung). Im weiteren wurden am Beispiel dreier Regionen bewährte Lösungen der Zusammenarbeit im Verband der verschiedenen Nothilfeorganisationen vorgestellt.

Robert Bühler betonte, der Zivilschutz werde dank der vom eidgenössischen Parlament gutgeheissenen Neuausrichtung seinen Auftrag, unserer Bevölkerung in Katastrophen- und anderen Notfällen Schutz und Hilfe zu leisten, künftig noch kompetenter und flexibler erfüllen können. Eine wichtige Voraussetzung dafür sei jedoch, dass dem Zivilschutz nicht

noch mehr finanzielle Mittel entzogen würden; die Schmerzgrenze sei eindeutig erreicht. Die Aufwendungen für den Zivilschutz betrügen nur 0,4 Prozent aller Staatsausgaben, und dank seiner Reform werde der Zivilschutz in den nächsten fünfzehn Jahren Bund, Kantonen und Gemeinden Einsparungen von nicht weniger als 2,5 Milliarden Franken bringen. *JM*



Der neue Zivilschutz erträgt keine weiteren finanziellen Abstriche

Mit der im Parlament erfolgten Revision der Zivilschutzgesetzgebung wird das Zivilschutzwesen in der Schweiz neu ausgerichtet und werden Änderungen von zentraler Bedeutung gesetzlich verankert. Erfreulich dabei ist die breite Unterstützung und Akzeptanz des neuen Zivilschutzes sowohl in den Räten als auch in weiten Kreisen der Bevölkerung.

Der neue Zivilschutz bringt auch eine Reihe von Verzicht und finanziellen Einsparungen, so zum Beispiel eine drastische Verminderung der Anzahl der Schutzdienstleistenden, eine Reduktion beim Bau von Schutzbauten und eine Straffung der Zivilschutzorganisationen. Damit leistet der neu ausgerichtete Zivilschutz einen wesentlichen und überdurchschnittlichen Beitrag zur notwendigen Sanierung der Bundesfinanzen.

Die Zivilschutz-Direktorenkonferenz 1994 stellt sich vorbehaltlos hinter die neue Gesetzgebung. Sie fordert aber ebenso deutlich, dass bei der Verwirklichung des neuen Zivilschutzes keine weiteren finanziellen Abstriche gemacht werden, damit letztlich die Glaubwürdigkeit der Organisation aufrecht erhalten bleibt und der Auftrag – insbesondere im Bereich der Katastrophen- und Nothilfe – erfüllt werden kann. Dringend notwendig sind auch gezielte Investitionen für die Ausrüstung von Rettungsformationen, deren Einsatz morgen schon über Leben oder Tod von Menschen entscheiden kann.

Die Zivilschutzdirektoren fordern deshalb Bund, Kantone und Gemeinden dringend auf, die für die Realisierung des Zivilschutz-Leitbildes erforderlichen finanziellen Mittel und personellen Kräfte bereitzustellen.

Die Zivilschutzdirektoren-Konferenz 27.10.94

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

DIE REALISIERUNG WESENTLICHER ELEMENTE DER ARMEE 95 IST GEFÄHRDET

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich (KOG Zürich) anerkennt die Notwendigkeit, unsere Armee an die veränderte sicherheitspolitische Lage anzupassen. Mit der Armee 95 wird in Kürze der zahlenmässige Bestand der Armee verkleinert, die Dienstzeit des einzelnen Soldaten reduziert und der 21-jährige WK-Rhythmus eingeführt. Um diesen Abbau auszugleichen, will das vom Parlament verabschiedete Armeeleitbild 95 die Ausbildung professionalisieren und die Bewaffnung der Armee gezielt qualitativ verbessern. Die KOG Zürich ist darüber besorgt, dass die hierzu schon im Februar 1992 versprochenen Massnahmen überhaupt nicht oder zu spät realisiert werden.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, die Ausbildungsinfrastruktur auszubauen und durch neu zu schaffende Ausbildungsregionen besser auszunutzen. – Die KOG Zürich stellt fest: Ein nachhaltiger Ausbau der Ausbildungsinfrastruktur hat bis heute nicht stattgefunden. Beim Übergang zur Armee 95 stehen weder bessere Ausbildungsplätze für die Truppe noch wirkungsvolle Ausbildungsregionen bereit.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, die Zahl der Instruktor schrittweise zu erhöhen. – Die KOG Zürich stellt fest: Die Zahl der Instruktor hat in den letzten Jahren nur unwesentlich zugenommen. Beim Über-

gang der Armee 95 stehen keine zusätzlichen Instruktoren für eine professionellere Ausbildung, namentlich in den WK, bereit.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, bis zur Jahrhundertwende mehrere grössere Lücken in der Bewaffnung der Armee zu schliessen. — Die KOG Zürich stellt fest: Unter den jetzigen finanziellen Rahmenbedingungen werden diese dringlichen Modernisierungen wie z.B. die Teilmechanisierung der Infanterie, zu einem grossen Teil erst nach dem Jahr 2000 realisiert werden können.

Es geht um die Glaubwürdigkeit der Armee 95: Die Armeeeingehörigen werden bei ihrer ersten Dienstleistung in der Armee 95 erstaunt feststellen, dass die versprochene Professionalisierung der Ausbildung vorläufig nicht stattfindet und die Verbesserung der Bewaffnung noch lange auf sich warten lässt. Die KOG Zürich fordert deshalb alle Parlamentarier und die Verantwortlichen im EMD dazu auf, **die Realisierung sämtlicher Elemente der Armee 95 energisch an die Hand zu nehmen** und insbesondere:

- die finanziellen Prioritäten im EMD-Budget so zu setzen, dass
 - die Ausbildungsinfrastruktur und ihre Nutzung rasch verbessert werden,
 - umgehend 200 neue Instruktorenstellen geschaffen werden können;
- keine weiteren Kürzungen des EMD-Budgets hinzunehmen.

Werden die Versprechungen des Armeeleitbildes 95 bezüglich Professionalisierung der Ausbildung und Verbesserung der Bewaffnung in naher Zukunft nicht verwirklicht, so sind die Konsequenzen zu ziehen. Das Armeeleitbild muss dann überarbeitet und an die finanziellen Rahmenbedingungen angepasst werden. *KOG Zürich*

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Neues Ausbildungsmodell für die Transportrekruten

Motorfahrer bzw. Sanitätsfahrer

Die Motorfahrer wurden bisher an 23 verschiedenen Standorten der jeweiligen Truppengattungen ausgebildet. Zur Effizienzsteigerung werden sie für die Grundausbildung neu in **sieben Ausbildungszentren** zusammengefasst. Damit können auch die vorgesehenen Fahrtrainingsanlagen und computerunterstützten Ausbildungsmittel im Sinne der Wirtschaftlichkeit und des Umweltschutzes optimal ausgelastet werden. Nebst der **Transportrekrutenschule** auf dem Waffenplatz Wangen an der Aare/Wiedlisbach sind Transportkompanien in Rekrutenschulen anderer Truppengattungen in Frauenfeld, Bière, Mt Ceneri, Bremgarten, Payerne und Drognens integriert. Die Ausbildung erfolgt unter der Leitung von Instruktionsunteroffizieren (Armeelehrern) des BATT. Damit auch die anderen Schulen von Beginn an über Motorfahrer verfügen, **absolviert rund ein Drittel der Motorfahrer die Rekrutenschule in zwei Teilen**: 7 Wochen Grundausbildung, anschliessend Entlassung und 8 Wochen praktischer Einsatz in einer späteren Schule. Zusammen mit dem angehenden Motorfahrer-Rekruten wird im Rahmen der Eignungsprüfung festgelegt, wo, wann und in welchem Modell die Rekrutenschule absolviert wird. Nebst der Funktion des **Sanitätsfahrers** steht Frauen neu auch die Ausbildung zum Motorfahrer offen. **Weibliche Ar-**



meengehörige werden in die Transportrekrutenschulen integriert.

Fahrzeugführer in Doppelfunktion

Die Fahrer von Motorrädern, Personen- und Lieferwagen werden zu Beginn der Rekrutenschule selektiert. Ausbildung und Prüfung erfolgt nach kategoriespezifischen Lehrplänen unter der Leitung von Instruktoren der jeweiligen Truppengattung. Die entsprechenden Ermächtigungen und Grundlagen erteilt das BATT.

Strassenpolizei-Soldaten

Die Ausbildung erfolgt in der Transportrekrutenschule in Wangen aA/Wiedlisbach. Neben der militärischen Grundschulung beinhaltet der Ausbildungsstoff vorwiegend den Aufbau und Betrieb einer Verkehrsorganisation auf Stufe Gruppe und Zug.

Aus «Verkehrs- und Transportwesen» 1994



Ausbildungskosten und Umweltbelastung senken

Moderne Ausbildungstechnologie

Zur Senkung von Kosten und Umweltbelastung wird mittelfristig ein Teil der Motorfahrer-Ausbildung auf **Fahrausbildungs- und Trainingsanlagen (FATRAN)** durchgeführt. Mit diesen Anlagen können

- sowohl die Einzelfahrstunden mit dem Armeelehrer, als auch die Kollektivfahrtschule reduziert werden;
- Motorfahrer alle 4 Jahre im Wiederholungskurs weitergebildet werden.

Die Fahrerstände dieser Simulatoren entsprechen denen der neu zu beschaffenden **Fahrschullastwagen**. Mit diesen Lastwagen kann die Ausbildung den zivilen Anforderungen entsprechend durchgeführt werden.

Der Einsatz der **computerunterstützten Ausbildungsmodule (CUA)** wird zudem weiter ausgebaut. Dabei steht die teilweise bereits realisierte Schulung und Prüfung der Verkehrstheorie und des Verkehrsinns im Vordergrund. In einer weiteren Phase wird die Ausbildung des Fahrzeugunterhalts gestaltet.

Standardisierte Ausbildungsanlagen

Für die Fahrzeugführer in Rekrutenschulen und auch in Wiederholungskursen werden standardisierte Ausbildungspisten eingerichtet. Es geht dabei um einfache, rasch bezugsbereite Installationen, deren Benutzungsmöglichkeiten in einer Dokumentation beschrieben sind (analog Schiessplatzdossier). Diese Anlagen sind auf den entsprechenden Waffenplätzen, den KMV-Betrieben und weiteren militärischen Bauten vorgesehen.

Ausbildungscontrolling

Die Diskrepanz zwischen der zur Verfügung stehenden Zeit und den multifunktionalen Anforderungen

aus dem Armeeauftrag bedingt ein Steuerinstrument, um Ausbildungslücken einsatzbezogen rasch schliessen zu können. Dazu wird ein Ausbildungscontrolling nach den Vorgaben des Stabes der Gruppe für Ausbildung aufgebaut.

Aus «Verkehrs- und Transportwesen» 1994

KURZBERICHTE

37. Internationale Militärwallfahrt Lourdes

18. bis 23. Mai 1995

Soldaten aus über 26 Nationen treffen sich in Lourdes

Alljährlich am gleichen Wochenende im Mai fahren zirka 20 000 Soldaten aus über 26 Nationen zum internationalen Soldatentreffen nach Lourdes. Alle tragen die Uniform ihrer Armee. Mit dabei sind jeweils 150 bis 200 Teilnehmer aus der Schweiz. Neben gemeinsamen religiösen Anlässen bleibt genügend Zeit für kameradschaftliche Treffen und Bekanntschaften über die Landesgrenzen hinaus.

Teilnehmen in Uniform können alle wehrpflichtigen Männer und Frauen und aus der Wehrpflicht Entlassene. Engste Angehörige können an der Wallfahrt teilnehmen. Für die Unterkunft in Lourdes stehen eine gut eingerichtete Zeltstadt und Hotels zur Verfügung.

Anmeldung bis 1. März 1995

Interessenten wenden sich für weitere Informationen an:

Hptm Qm Pio CORTELLA,
6807 TAVERNE
P 091 93 32 10
B 091 54 75 78

Adj Uof Alois WYSS,
5200 BRUGG
056 41 42 10

MILITÄRBETRIEBE

Weiterer Schritt bei der Restrukturierung der eidgenössischen Munitionsbetriebe

NEUZWWEISUNG DER ARBEITSPLÄTZE ANGEKÜNDET

Im September vergangenen Jahres hat die EMD-Geschäftsleitung beschlossen, die Munitionsfabriken Thun und Altdorf, die Pulverfabrik Wimmis und die Pulvermühle Aubonne zu einer einzigen Firma zusammenzuschliessen, wobei allerdings alle vier Produktionsstandorte beibehalten werden. Die neuen «Schweizerischen Munitionsbetriebe» (SM) mit Hauptsitz in Thun sollen am 1. Januar 1995 anlaufen. Mit Blick auf dieses Datum hat die Geschäftsleitung der GRD nun die Vorgehensweise bei der Zuweisung der Arbeitsplätze in der künftigen Firma festgelegt. Schrittweise werden im vierten Quartal des laufenden Jahres die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Hierarchiestufen auf die neuen Organisationseinheiten verteilt und sogleich darüber informiert. Der Zusammenschluss der Munitionsbetriebe ist eine zwingende Folge des eingetretenen Auftragsrückgangs. Er ermöglicht erhebliche Einsparungen, erfordert gleichzeitig aber auch Massnahmen im Personalbereich. *EMD-Info*

SELBSTBETRUG

Die erste und schlimmste aller Betrügereien ist der Selbstbetrug. Daneben wiegen alle anderen Sünden leicht.

J Bailey